

## **Antrag**

**der Abgeordneten Peter Herkenrath, Nikolaus Haufler, Joseph Ilcin (CDU)  
und Fraktion vom 11.12.2008**

**Betr.: Hamburg-Mitte steht zu einer Jugendarbeit, die frei von Gewalt, Kriminalität, Extremismus, Rassismus, Sexismus und Drogen ist.**

In den Einrichtungen für offene Kinder- und Jugendarbeit werden im Bezirk Hamburg-Mitte täglich viele Kinder- und Jugendliche betreut. Bei den Einrichtungen der Jugendhilfe handelt es sich entweder um kommunale Einrichtungen oder solche, die sich in freier Trägerschaft befinden.

Hamburg-Mitte ist ein Bezirk, in dem es viele Stadtteile mit sozial eher schwachen Strukturen gibt. Das wirkt sich in hohem Maße auf die Bedingungen aus, unter denen Kinder und Jugendliche aufwachsen. Schließlich werden aus diesen Kindern und Jugendlichen junge Erwachsene, die von dem, was sie in ihrer Kindheit und Jugend erlebt, erfahren und gelernt haben, durchaus geprägt sind. Und dies kann sowohl positiv, aber leider oft auch negativ sein.

Vor diesem Hintergrund ist es neben diversen anderen Faktoren (hier seien beispielhaft Elternhaus und Schule genannt) auch wichtig, welchen Beitrag die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beitragen.

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche lernen, bei jeglicher Art von Beschäftigung und Verständigung ohne Gewalt, Kriminalität, Extremismus, Rassismus, Sexismus und Drogen auszukommen.

Im Bezirk Hamburg-Mitte ist die offene Kinder- und Jugendarbeit überwiegend dementsprechend ausgerichtet. Bekanntermaßen ist es leider zu einigen unrühmlichen Ausnahmereisnerungen gekommen. Zuletzt haben im Zusammenhang mit dem Haus der Jugend Veddel Rap-Lieder und Musikvideos mit ausgesprochen unangenehmen Inhalten das öffentliche Interesse erregt.

Nach Ansicht der Bezirksversammlung gilt es, mit diesen Vorfällen offen und konstruktiv umzugehen. Das beinhaltet, dass man mögliche Fehlentwicklungen aufarbeitet und darauf hinwirkt, dass die Einrichtungen die Angebote einstellen oder entsprechend anders ausrichten. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass deutlich gemacht wird, dass das überwiegende Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit akzeptabel ist und deutlich wird, dass man gewisse Inhalte der bekannt gewordenen unrühmlichen Ausnahmen ausdrücklich ablehnt.

Dies vorausgeschickt, möge die Bezirksversammlung beschließen:

1. Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte erkennt die überwiegend gute Arbeit der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk ausdrücklich an und distanziert sich grundlegend von Angebotsinhalten für Kinder und Jugendliche, die Gewalt, Kriminalität, Extremismus, Rassismus, Sexismus oder Drogen fördern beziehungsweise verherrlichen.
2. Das Jugendamt wird aufgefordert, seiner Aufsichtsfunktion dahingehend nachzukommen, dass eine Jugendarbeit umgesetzt wird, die frei von Gewalt, Kriminalität, Extremismus, Rassismus, Sexismus und Drogen sowie der Verherrlichung der genannten Punkte ist.
3. Über negative Erscheinungen und Vorfälle in den Jugendeinrichtungen ist der zuständige Jugendhilfeausschuss vom Jugendamt frühzeitig zu unterrichten.